

**Zeitschrift:** Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen  
**Herausgeber:** Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit  
**Band:** 23 (1971)  
**Heft:** 14

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZOOM

*Illustrierte Halbmonatszeitschrift  
für Film, Radio und Fernsehen*

## Lieber Leser

Einmal wöchentlich, am Sonntagabend nach den Spätnachrichten, waren am Deutschschweizer Radio bisher zehn Minuten ungeschminkter Kommentar, persönliche, unverfälschte Meinung und oft auch ein Stück Provokation zu hören. Basel («Unterwegs» von Prof. Adolf Portmann), Bern («Zeitraffer» mit dem Schriftsteller Walter Vogt) und Zürich («Was mich bewegt» von Friedrich Witz) lösten sich in diesen wertvollen kulturellen Sendungen ab, die den Zuhörer oft mit recht eigenwilligen, aber immer überlegenswerten Ansichten konfrontierte. Gerade aus diesem Grund waren die zehn Minuten ein Stück lebendige Demokratie. Anregungen wurden gegeben, Diskussionsgrundlagen geschaffen. Man war gezwungen hinzuhören, auch wenn sich die Gedanken der drei Autoren nicht immer mit den persönlichen Überzeugungen deckten.

Das alles muss leider in der Vergangenheitsform geschrieben werden. Denn ausgerechnet diese Sendung wird von Radio DRS aufgehoben. Rein kaufmännische Überlegungen, so verlautet von zuständiger Seite, hätten zu diesem Entscheid geführt. Das Radio, das nicht von den reichen Früchten der Werbung profitieren kann wie das Fernsehen, müsse sparen, wo immer es möglich sei. Und dennoch stellt sich die Frage: Warum gerade diese zehn Minuten geistiger Auseinandersetzung über Tagesfragen und -probleme? 180 Franken soll dem Vernehmen nach die Sendung das Radio wöchentlich gekostet haben. Das macht im Jahr einen Betrag von 9360 Franken aus. Ist das wirklich zuviel? Über die Absetzung der Sendung sind nicht nur die drei Autoren unglücklich – Walter Vogt soll sich bereit erklärt haben, auf sein Honorar zu verzichten, was aus verständlichen Gründen vom Radio nicht akzeptiert werden konnte –, sondern auch eine grosse Hörschaft, die diese Sendung liebgewonnen hat und sich wöchentlich auf sie freute, ja ihr entgegenfieberte.

Haben tatsächlich nur finanzielle Überlegungen zur Absetzung geführt? Ich mag es nicht glauben. «Zeitraffer», «Was mich bewegt» und «Unterwegs» waren oft unbequeme Sendungen. Es wurden darin Ereignisse und Zustände aufs Korn genommen, die nach der Meinung verschiedener Leute nicht zur Ausbreitung vor der Öffentlichkeit bestimmt waren. Es gab geharnischte Hörerbriefe, unwirsche Stimmen und damit Unannehmlichkeiten für die Verantwortlichen. Hörer wurden aus ihrer heilen Welt aufgeschreckt. Extrem ausgedrückt: das goldene Kalb der geistigen Landesverteidigung war wieder einmal angegriffen. Solche Sendungen sind bei der SRG verpönt. Beim Radio wurde nun versucht, das Unbehagen auf dem kalten Wege aus der Welt zu schaffen, nachdem es im Fernsehen bei ähnlichen Fällen zu Skandalen gekommen ist. Die finanzielle Notlage des Radios war in diesem Falle willkommener Anlass. Darüber vermag auch die Bemerkung nicht hinwegzutäuschen, die Sendung würde wieder ins Programm aufgenommen, wenn es 1972 zu einer Erhöhung der Konzessionsgebühren käme. «Auch unsere Stimme soll gehört werden», heisst ein jugoslawischer Film über einen kroatischen Schwarzsender, mit dem Bauern in den Äther strahlen, was das staatliche Radio zu verschweigen pflegt. Ob auch wir bald zu ähnlicher Selbsthilfe greifen müssen?

Mit freundlichen Grüssen

*Urs Jaeggi*

### Herausgeber:

Vereinigung evangelisch-reformierter  
Kirchen der deutschsprachigen Schweiz  
für kirchliche Film-, Radio- und  
Fernseharbeit

### Redaktion:

Urs Jaeggi, Gerechtigkeitsgasse 44,  
3011 Bern, Telephon 031 / 22 84 54

### Ständige Mitarbeiter:

Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter  
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernseh-  
beauftragter  
Pfarrer P. Schulz, Radiobeauftragter

### Druck, Administration und

#### Inseratenregie:

Stämpfli + Cie AG, Hallerstrasse 7/9,  
3000 Bern, Telephon 031 / 23 23 23  
Postscheckkonto 30 – 169

### Jahresabonnement: Fr. 22.—

Einzelnummer: Fr. 1.20

### Abdruck nur mit Erlaubnis der

Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

### Inhalt

- 2 Filmkritik  
Adalen 31  
Pourquoi l'Amerique
- 3 Unschuld ohne Schutz
- 4 Un Condé  
Master of the Islands
- 5 Ostia  
Festivals  
Berlin wieder im Aufwind
- 7 Arbeitsblätter zur Filmkunde  
Grundbegriffe XIII  
Produktion und Verleih
- 9 Kurzfilm im Unterricht  
Jugendverführung
- 10 Spielfilm im Fernsehen
- 13 Gedanken am Bildschirm  
Die Guten und die Starken  
Zu den Fernsehwestern «Bonanza»  
und «High Chaparral»
- 14 TV-Tip
- 16 Radio  
Abteilung Dramatik – eine  
vorläufige Bilanz
- 17 Der Hinweis

### Titelbild:

Nicht unbedingt Spitzenklasse, aber  
der weitaus bedeutendste Film der  
letzten Jahre von Vittorio de Sica ist  
«Il giardino dei Finzi Contini» mit  
Helmut Berger und Dominique Sanda.  
In Berlin wurde er mit dem «Goldenen  
Bären» und dem Preis der Interfilm  
ausgezeichnet